

Der Kalksandstein

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **47 (1972)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104129>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Rohmaterial: Kalksandsteine sind industriell hergestellte, sandsteinähnliche Mauersteine. Eine innige Mischung von gebranntem, gemahlenem Kalk (CaO), quarzhaltigem Sand (SiO_2) und Wasser (H_2O) wird auf Pressen geformt und unter einem Dampfdruck von 8–16 atü gehärtet. Die Bindung erfolgt durch Kalziumsilikatbildung an den Kornberührungspunkten.

Die Herstellung: Die ersten Versuche, Kalksandsteine zu fabrizieren, gehen auf das Jahr 1880 zurück. Seither wurden die Produktionsverfahren stark weiterentwickelt; sie sind heute soweit als möglich automatisiert.

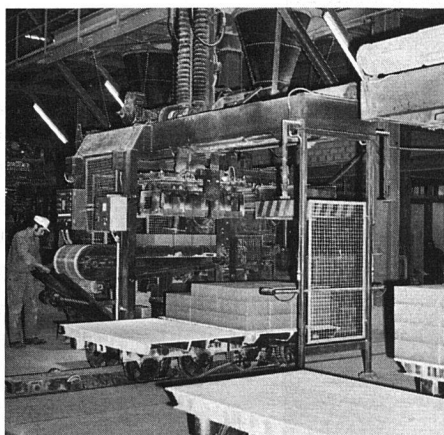
Das aus einem Kieswerk in den günstigsten Korngrößen anfallende Sandmaterial wird in einem Chargen-Mischer oder in einer Mischschnecke mit Weiskalk und Wasser gemischt. In Reaktoren erfolgt das Löschen des in der Mischung enthaltenen Kalks. Hierauf wird das Material den Pressen zugeführt. Heute stellt eine, von nur einem Mann überwachte automatische Presse 5000–8000 Normalsteine pro Stunde her, wobei sie gleichzeitig die Steine automatisch auf Rollwagen stapelt. Auf diesen werden die Steinrohlinge in die rohrförmigen Härtekessel (Autoklaven) gefahren, wo sie unter Druck und Dampf erhärten.

Anschliessend werden die Steine pakettiert und entweder direkt auf Lastwagen oder Eisenbahnwagen verladen oder auf Lager gelegt.

Die Verwendung: Die Verwendung der Kalksandsteine ist sehr mannigfaltig. Sie kommen für tragende Elemente und als Sichtmauerwerk vorwiegend im Hochbau zum Einsatz, das heisst überall dort, wo ein *druckfester, beständiger, massgenauer Stein* gefordert wird.

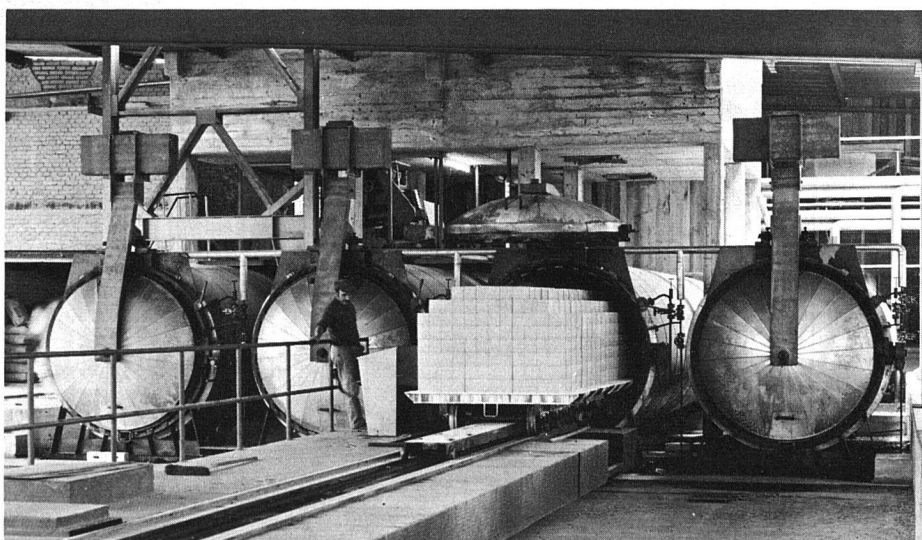
Sehr geschätzt sind die Kalksandsteine für Zwischenwände, da ihr hohes Eigengewicht einen sehr günstigen *Schallschutz* gewährleistet. Diese Vielfalt in der Verwendung und die verschiedenen regionalen Bauwohnheiten verlangen ein verhältnismässig breites Sortiment von Steinformaten, die in den Hunziker-Werken für die Versorgung des schweizerischen Baumarktes hergestellt werden

Das Sortiment: Das Sortiment der Kalksandsteine umfasst die Normal-, Anderthalb- und Doppelnormalsteine, die Wolf- und Anderthalbwolfsteine, die Läufer- und Läuferwolfsteine sowie



Oben: Auf solchen automatischen Drehtisch-Steinpressen erhält der Kalksandstein seine endgültige Form. Selbsttätige Stapelgeräte stellen die Steinrohlinge auf Rollwagen, die in die Härtekessel gefahren werden.

Unten: Ein «Zug» gehärteter Kalksandsteine verlässt den Härtekessel (Autoklav). Die Steine sind nun druckfest und formbeständig. Auf einer Schiebepiste werden die Rollwagen zur Packeranlage manövriert. Die mit Stahlband zu Paketen gebundenen Steine können hernach verladen und vermauert werden.



Klötzli und Grossformatsteine. Sie alle werden je nach geforderter Wandstärke und Art des Mauerverbandes verwendet.

Der Hunziker-Kalksandstein: Mit dem Begriff Kalksandstein verbinden sich auch die Hunziker-Baustoffunternehmen. Sie stellen Kalksandsteine in den Werken Olten, Brugg und Pfäffikon SZ her. Kürzlich wurde das Werk Brugg modernisiert und erweitert und seine Kapazität bedeutend erhöht.

Um den unvermeidlichen Produktionsausfall während der Bauarbeiten möglichst gering zu halten, drängte sich eine kurze Bauzeit auf, musste doch der Neubau in die bestehende, noch produzierende Steinfabrik hineingebaut werden. Das Projekt konnte also nicht, wie vielerorts sonst üblich, auf grüner Wiese zur Ausführung kommen. Dank genauer Planung und guter Koordination von Bauunternehmer und Maschinenlieferanten gelang es, das Bauwerk in knapp einem Jahr zu vollenden. Unsere Bilder vermitteln einen kleinen Ausschnitt aus dem neuen Werk.